

Pressemitteilung von Corporate Europe Observatory, LobbyControl, Friends of the Earth Europe, Spinwatch

Lobby Skandale der EU zur Abstimmung gestellt

Abstimmung für Worst EU Lobbying Awards 2006 startet: www.worstlobby.eu

Brüssel/ Köln, 6 November – Heute startete die Internet-Abstimmung für die zweiten "Worst EU Lobby Awards", organisiert durch die NGOs Corporate Europe Observatory, LobbyControl, Friends of the Earth Europe und Spinwatch [1].

„Im Lauf des letzten Jahres gab es eine lebendige Debatte über Lobbying in Brüssel. Die Unternehmen behaupten, die aktuelle Situation sei wunderbar. Aber wir können zeigen, dass im großen Maßstab unethisches Lobbying betrieben wird und die Europäische Kommission immer stärker auf die Interessen der Industrie und Wirtschaftslobby hört“, sagt Paul de Clerck von der Umweltorganisation Friends of the Earth Europe.

Dieses Jahr gibt es zwei verschiedene Preiskategorien zur Abstimmung: 'The Worst EU Lobbyist' (schlimmster Lobbyist oder Lobbygruppe) und 'The Most Privileged Access' (der am meisten privilegierte Zugang zur Politik). Owen Espley von der Watchdog-Organisation Corporate Europe Observatory erklärt: "It takes two to tango beim Lobbyismus – den Lobbyisten und den Politiker oder Beamten der zuhört. Deshalb gibt es dieses Jahr die beiden Kategorien: 'the Worst EU Lobbyist' für den Lobbyisten, der besonders weit geht in der Irreführung und Verdrehung und 'The Most Privileged Access' für den Beamten oder Politiker, der zu vertraut und gastlich zu einer speziellen Lobbyorganisation ist."

Für jede Kategorie wurden fünf Kandidaten aus den 32 eingereichten Nominierungen ausgewählt: Die Kandidaten für 'The Worst EU Lobbyist' sind:

- Das European Chemical Industry Council (CEFIC) für seine aggressive und irreführende Lobbyarbeit zur Aarhus Convention und REACH;
- ExxonMobil für die fortdauernde finanzielle Unterstützung sogenannter unabhängiger Denkfabriken, die den Handlungsbedarf der EU gegen den Klimawandel leugnen;
- Der Lobbyist David Earnshaw von Burson-Marsteller für die Weigerung, seine Kunden offenzulegen, und das Abstreiten offensichtlicher Interessenkonflikte in seiner Funktion als „unabhängiger Experte“ für das Europäische Parlament;
- Die „Sky and Space Intergroup“, weil sie ihre Finanzierung durch die Aerospace and Defence Industries Association of Europe (ASD) nicht offenlegt und damit die Regeln des Europäischen Parlaments verletzt;
- die PR-Agentur Weber Shandwick für den Start von "Cancer United" als eine Frontorganisation für den Pharma-Riesen Roche.

Für 'The Most Privileged Access' sind die Kandidaten:

- Die EU-Ratspräsidentschaften von Österreich und Finnland für ein industriellastiges Round Table-Treffen zur Biotechnologie;
- Die Generaldirektion Binnenmarkt für ihre verzerrte Konsultation zu Softwarepatenten;
- EU-Kommissar Günter Verheugen für die Einrichtung einseitig unternehmensdominierter Expertengruppen (High Level Working Groups);

- ❑ EU-Kommissare Günter Verheugen und Vladimír Špidla für das Übergehen von NGOs und Gewerkschaften und die Ergebnisse eines zweijährigen „Multi Stakeholder Forums“ in ihrer neuen Mitteilung zu Corporate Social Responsibility (CSR);
- ❑ EU Kommissar Peter Mandelson für seine extrem engen Beziehungen zu Wirtschaftslobbyisten in der EU-Handelspolitik.

Diese Fälle wurden aus 32 Nominierungen durch EU-Bürgerinnen und -Bürger sowie Organisationen aus ganz Europa ausgewählt.[2] Ulrich Müller von LobbyControl erläutert: „Diese Fälle, die es zur öffentlichen Abstimmung geschafft haben, zeigen, dass es ernsthafte Probleme im EU-Lobbyismus gibt, bis hin zu irreführenden Tarnorganisationen, Interessenkonflikten, intransparenter Finanzierung, Panikmache und anderer irreführende Lobby-Praktiken. Dies unterstreicht den Handlungsbedarf seitens der EU-Kommission, Transparenz und ethische Standards im Lobbying sicherzustellen und das eigene Haus in Ordnung zu bringen, indem es den privilegierten Zugang einzelner Lobbyisten beendet.“

Über 15.000 Lobbyisten bevölkern die Korridore der Macht in Brüssel. Schätzungsweise zwei Drittel davon oder mehr vertreten Unternehmensinteressen. Die gesamten Ausgaben der Wirtschaftslobby in Brüssel werden auf bis zu einer Milliarde Euro geschätzt. Während es in den USA oder Kanada oder den neuen EU-Ländern Litauen und Polen verschiedene verpflichtende Transparenzregeln für Lobbyisten gibt, müssen sich Lobbyisten in Brüssel an keine solchen Regeln halten. Im Januar wird die EU-Kommission ihre Pläne für ein Lobbyistenregister als Teil der „Europäischen Transparenzinitiative“ vorlegen, vermutlich freiwilliger Art. Die Erfahrungen mit solchen freiwilligen Registern zeigen, dass sie außer für eine Minderheit an Lobbyisten keine Transparenz schaffen.

Für weitere Informationen, wenden Sie sich bitte an Ulrich Müller, LobbyControl:
Tel: 0221/1696507, E-Mail: u.mueller@lobbycontrol.de

Ergänzende Hinweise:

- 1) Die Internet-Abstimmung läuft bis zum 4. Dezember. Die Gewinner werden Mitte Dezember bei einer Preisverleihung in Brüssel bekannt gegeben.
- 2) Weitere Informationen zu dem Preis und dem Abstimmungsverfahren finden sich unter www.worstlobby.eu. Dieses Jahr gab es eine öffentliche Nominierungsphase. Die Veranstalter haben dann die fünf gravierendsten Fälle ausgewählt – obwohl mehr Nominierungen es verdient hätten, zur Abstimmung gestellt zu werden. Die Kandidaten stellen eine Mischung von neuen und älteren Fällen dar. ExxonMobil war z.B. bereits letztes Jahr nominiert und sind es dieses Jahr wieder, weil ihre Unterstützung für „Klima-Skeptiker“ weiter notwendige politische Fortschritte für eines der zentralen Weltprobleme, den Klimawandel, behindert.
- 3) Mit mehr als 7.000 Stimmen gewann letztes Jahr die „Campaign for Creativity“ (eine Tarnorganisation für Microsoft, SAP und andere Software-/ IT-Firmen), gefolgt von Exxon-Mobile und der „European Partnership for Energy and the Environment“ (EPEE), beide für ihre Lobbyarbeit zur Untergrabung der EU Klimapolitik.